

Die Zeitung.

Seit anfangs April hat der Verkehr den Bahnhofplatz wieder voll im Griff. Das muss und soll nicht sein! Um den Bahnhofplatz für den Fuss- und Veloverkehr zurückzuerobieren, lancierten wir mit den RGM-Parteien und anderen Partnerorganisationen eine Initiative. Dieser Zeitung liegt ein Unterschriftenbogen



bei. Bitte hilf tatkräftig mit, dass wir die Initiative so rasch als möglich einreichen können (siehe Haupttext, Seiten 1 und 2). Vielen Dank! 2008 wird ein verkehrspolitisch herausforderndes Jahr. Bereits im Juni wird über die Bärenparking-Initiative abgestimmt. Unter dem Deckmantel der «Wiederbelebung der unteren Altstadt» setzen die Befürworter auf veraltete Rezepte der 70er-Jahre, obwohl längst bekannt ist, dass mehr Parkplätze mehr Verkehr generieren. «Läbigi Stadt» wird die Initiative bekämpfen und sich im Gegenzug für ein ganzheitliches Innenstadtkonzept einsetzen. Dies und die Verkehrsberuhigung in den Quartieren sind neben dem autofreien Bahnhofplatz die Schwerpunkte für dieses Jahr, welche wir an der Jahresversammlung gesetzt haben (Seite 3). Namentlich bei der Umsetzung der Verkehrsberuhigung in der Länggasse müssen wir Druck machen, damit endlich etwas geschieht (Seite 2).

*Michael Aebersold,
Vorstandsmitglied und SP-Stadtrat*

Seit Januar 2007 wird der Bahnhofplatz umgebaut. Bis dahin war es eine schier unendliche Geschichte, geprägt von verkehrspolitischen Auseinandersetzungen und unterschiedlichen Vorstellungen über das Mobilitätsverhalten. Täglich querten rund 150 000 Fussgängerinnen und Fussgänger den Bahnhofplatz, von rund 26 000 Motorfahrzeugen zum grossen Teil in den Untergrund verdrängt. Für diejenigen, welche mit dem Velo unterwegs waren, bildete der Bahnhofplatz ein gefährliches Nadelöhr.

Mit Zustimmung des Berner Stimmvolks wird nun zwar eine bessere Verkehrsführung realisiert. Anstatt einer vierspurigen Autobahn werden der öffentliche Verkehr sowie der Fuss- und Veloverkehr gefördert. In Zukunft führen in beiden Richtungen Umwelt- und eigene Velospuren über den Bahnhofplatz, was für das Velo eine wichtige Verbesserung bringt. Doch damit sind wir noch nicht am Ziel.

Seit wenigen Tagen hat der motorisierte Individualverkehr (MIV) den Bahnhofplatz wieder fest im Griff. Dank dem Umbau war dieser während rund einem Jahr für den MIV gesperrt. Entgegen den Erwartungen ist der Verkehrskollaps ausgeblieben. Es gab keinen wesentlichen Mehrverkehr in den Quartieren. Eine Mehrheit der Bevölkerung spricht sich in Umfragen für einen autofreien Bahnhofplatz aus. Aufgrund der positiven Erfahrungen während des Umbaus und im Einklang mit einer nachhaltigen Verkehrspolitik lancierten die rot-grünen Parteien sowie Umweltorganisationen deshalb eine Volksinitiative. EVP, Fussverkehr, GB, GFL, JA!, Junge Grüne, JUSO, «Läbigi Stadt», Pro Velo, SP, VCS, und WWF wollen den Bahnhofplatz vom motorisierten Individualverkehr befreien. Für den öffentlichen Verkehr, den Fuss- und Veloverkehr, Taxis sowie Notfallfahrzeuge bleibt die Durchfahrt offen. Die Anlieferung soll in begründeten Fällen gestattet werden und allfälliger Mehrverkehr in den Quartieren ist durch begleitende Massnahmen zu vermeiden.

Neues Wunder von Bern

Eng verbunden mit dem autofreien Bahnhofplatz ist die Diskussion um den Schanzentunnel. Am 6. März 2008 hat die Mehrheit des Stadtrats aber einmal mehr NEIN zu diesem «Evergreen» gesagt. Auch die Initiative äussert sich zur Tunnelfrage. Die Umfahrung des Bahnhofplatzes hat ohne Erstellung neuer Tunneln zu erfolgen. Mit der Initiative soll dieses monströse Projekt definitiv versenkt werden.

Autofreier Bahnhofplatz: Die

Unterschriftensammlung für

die Initiative ist angelaufen

und ihre Chancen stehen gut.



Foto: Hansueli Trachsel / Tiefbauamt der Stadt Bern



Initiative für einen autofreien Bahnhofplatz: Es geht auch anders.

Das Zitat Wort für Wort

Der Sänger **Thom Yorke** der legendären Band Radiohead sagte neulich zur Absage ihres Auftritts am Open Air Festival von Glastonbury: «What we're trying to do now is only play in areas that have a public transport infrastructure in place». Dazu sagen wir als erstes: «Welcome in Berne downtown!» Haben wir doch ein gut ausgebautes ÖV-Netz in unserer Hauptstadt, ein knapp 25-jähriges Festival auf dem Hausberg und hören gerne Radiohead. Ob daneben die Herren Musiker mit ihren Tourneen eine makellose Ökobilanz aufweisen, steht auf einem anderen Blatt. Denn: Yorke muss seinen Worte nicht Taten folgen lassen. Viele Fans schwelgen nur im Schwebestand ohne zu denken, statt einem Rockstar von den Lippen zu lesen. Apropos Hirn: Die Initianten des Parkings am Klosterlistutz, über das wir am 1. Juni abstimmen, haben die Ökobilanz sicher nicht miteinbezogen. Unter dem Motto «Denken und Handeln» will der **«Verein Bern Vision 2020»** vor allem eine Aufstockung des Parkplatzangebots. Unter dem Deckmantel einer «Flanierzone vom Bärengraben bis zum Bahnhof» wird ein Rezept aus den 70er Jahren aus der Schublade gezogen, das Mehrverkehr anzieht und eine Zunahme der Luft- und Lärmbelastung in der ganzen Stadt in Kauf nimmt. Dass man auch mit dem ÖV, zu Fuss oder mit dem Velo in der Innenstadt einkaufen kann, scheint noch gänzlich unbekannt. Vielleicht helfen Yorkes Worte: «Try to only take a walk in areas that have a public transport infrastructure.» (ben)

Der autofreie Bahnhofplatz ist salonfähig geworden, die Chancen für die Initiative stehen gut. Nach wie vor gibt es aber auch skeptische Stimmen und gar pure Ablehnung von solchen, die meinen, die Zukunft der Stadt Bern hänge von der Anzahl Autos im Stadtzentrum ab. Zudem wird der Ausbau der Westtangente, den die Umweltorganisationen und RGM-Parteien nur in massvollem Ausmass befürworten, zu reden geben. Es braucht also noch einiges an Überzeugungsarbeit.

Vorerst heisst es für uns alle jedoch, auf die Strasse zu gehen, Unterschriften zu sammeln, mit der Bevölkerung zu diskutieren und dem Projekt zum Durchbruch zu verhelfen! Die Sammlung ist sehr vielversprechend angefallen: Die Leute stehen geradezu

Schlange und bereits sind rund 2000 Unterschriften zusammen gekommen. Um ein starkes Zeichen zu setzen, sind wir auf deine Hilfe angewiesen. Wir freuen uns über alle Helferinnen und Helfer beim Unterschriftensammeln. Ein deutliches JA der Bernerinnen und Berner zur Initiative sowie eine breite politische Allianz können ein neues Wunder von Bern bewirken.

Michael Aebersold

Teilerfolg für die Verkehrsberuhigung in der Länggasse

Der Neufeldtunnel fand bei der Variantenabstimmung im März 2002 nur deshalb eine breite Mehrheit (66%), weil der Tunnel mit einer Verkehrsberuhigung der Länggasse kombiniert wurde. Dabei sind die Umweltverbände und RGM-Parteien der bürgerlichen Minderheit bei der Ausarbeitung der Vorlage entgegen gekommen und haben auf drastischere Massnahmen (z.B. eine strikte Wabellösung) verzichtet. Dieser Kompromiss des Kompromisses wurde dann ausgerechnet durch die FDP, die sich sonst für schlanke Baubewilligungsverfahren ausspricht, mit verzögernden Einsprachen unterlaufen. Das Verwaltungsgericht des Kantons Bern hat dieser Salami-taktik auf Kosten der Anwohnerinnen und Anwohner nun eine Abfuhr erteilt. Da der Neufeldtunnel voraussichtlich bereits 2009 eröffnet wird, ist es höchste Zeit, dass die blockierten Projekte angepackt werden können. Denn die Verkehrsberuhigung sollte laut Abstimmungsbotschaft eigentlich bereits parallel zum Tunnelbau an die Hand genommen werden. Die Entlastung der vom Verkehrslärm und oft überschrittenen Feinstaubwerten geplagten Länggasse und die Befreiung vom quartierfremden Durchgangsverkehr durch den Neufeldtunnel ist nur mit diesen Massnahmen zu erreichen. Es ist deshalb zu hoffen, dass die FDP noch Vernunft annimmt, statt sich als Verhindererpartei zu profilieren, indem sie die ohnehin erfolglosen Einsprachen bis ans Bundesgericht weiterzieht.

Infos zum Stand der Bauarbeiten:
www.laebigi-laenggass.ch

(pad)

Foto: Dani Furter



Am Vorabend der erneuten automobilen Winterstarre: Stillstand-Aktion auf dem Bahnhofplatz.

IMPRESSUM

Redaktion:

Michael Aebersold (mae)

Urs Frieden (uf)

Beni Hirt (ben)

Duscha Padrutt (pad)

Muriel Riesen (mr)

Herausgeber: «Läbigi Stadt»,

Postfach 5504, 3001 Bern

PC 30-569222-7

Abo: Fr. 15.–

Druck: Hagi Druck Bern

Erscheint vierteljährlich

Auflage 2100

www.laebigistadt.ch

Der Klatsch Tratsch für Tratsch

In Einhaltung bester «Läbigi Stadt»-Tradition haben auch **Matthias Brechbühler** und seine tschechische Frau **Maruska** Zwillinge hervorgebracht. Dank einem Mobility-Auto traf der ehemalige «Läbigi Stadt»-Sekretär rechtzeitig um 20:20 Uhr in der Einstellhalle des Kantonsspitals Luzern ein. Knapp 13 resp. 15 Minuten später kamen am 23. Januar **Evita Bojana** und **Jan Vojta**



zur Welt. Nun wäre es eigentlich an der Zeit, den Zusammenhang zwischen der Häufung von Zwillingengeburt mit der verkehrspolitischen Einstellung sozialpsychologisch zu untersuchen.

Bereits etwas länger her ist die Geburt des «Einerlis» **Zora Anaie** von **Andrea Gebhard**, «Läbigi Stadt» Mitglied und Schwester von Gründungsmitglied **Marc Gebhard**. Onkel Gebhard, der ein Jahr in Kroatien, dem Geburtsland der roten Zora lebte, dürfte sich nicht nur über den Namen seiner kleinen Nichte gefreut haben. Wie immer bleibt dank diesen erfreulichen Meldungen für weiteren Klatsch nur wenig Platz: Mit Stolz möchten wir erwähnen, dass Vorstandsmitglied **Urs Frieden** neuerdings Vize-Stadtratspräsident sowie Präsident der PVS (stadträtliche Kommission für Planung, Verkehr und Stadtgrün) ist. Wir wünschen ihm und uns in diesem verkehrspolitisch heissen Jahr viel Erfolg.

(pad)

Aus der Jahresversammlung

Mit der Jahresversammlung 2008 begann das neue Vereinsjahr von «Läbigi Stadt» vielversprechend. Der Vorstand – mit den neu gewählten Mitgliedern **Katrin Haltmeier** und **Beni Hirt** – arbeitet bereits engagiert an den neu gesetzten Zielen.

2007 hat «Läbigi Stadt» in Zusammenarbeit mit «StattLand» die Berner Kulturszene mit dem Rundgang «Bern verkehrt» bereichert, der von der Aareschiffahrt im Mittelalter bis zu den Verkehrsproblemen der heutigen Zeit führt. Der Rundgang ist nun im ständigen Programm von StattLand. Der Einsatz von «Läbigi Stadt» für einen Wankdorfplatz, der weniger Verkehrswachstum generiert, war erfolgreich und die Organisationen «Läbigi Stadt», VCS und Pro Velo Bern konnten ihre Beschwerde gegen das Projekt zurückziehen. Weitere verkehrspolitische Ereignisse waren die Aktion vor dem Rathaus «Polleramin® gegen Pollerallergie», das Ja zum Verkauf des Oberfeld-Areals mit einer einjährigen Bevorzugung von Investoren einer autofreien Siedlung, das kantonale «JA» zum Tram Bern West und wie jedes Jahr der europäische «Car Free City Day» am 22. September. «Läbigi Stadt» erreichte mit 400 Mitgliedern die höchste Mitgliederzahl seit der Gründung vor 15 Jahren.

Verkehrspolitisch brisantes Jahr

Motiviert durch diese erfreuliche Ausgangslage wird «Läbigi Stadt» auch im neuen Vereinsjahr an den Herausforderungen «Läbigi Innenstadt» und autofreier Bahnhofplatz arbeiten. 2008 wird ein verkehrspolitisch sehr brisantes Jahr: Die Jahresschwerpunkte sind denn auch entsprechend umfassend: Neben dem Engagement für einen autofreien Bahnhofplatz läuft auch die Vorbereitung zur Abstimmung über die Mogelpackung «Bärenparking» bereits auf Hochtouren. Unter dem Deckmantel einer autofreien Flanierzone wollen die Initianten die bisherige Regelung aufheben, die besagt, dass neuer Parkraum nur an Autobahnein- und ausfahrten oder am Rand des Siedlungsgebiets bewilligt werden darf. Ein neues Parkhaus in der Innenstadt zieht jedoch mehr Verkehr an und widerspricht den städtischen Verkehrs- und Klimazielen. Bereits im letzten Jahr hat «Läbigi Stadt» zudem mit dem Konzept zur autofreien Innenstadt begonnen und wird es 2008 abschliessen. Noch gibt es nirgends in der Innenstadt eine echte autofreie Zone, die diesen Namen verdient. Im Fokus wird als vierter Schwerpunkt auch die Verkehrsberuhigung in den Quartieren stehen: Die Umsetzung der flankierenden Massnahmen in der Länggasse, die Umgestaltung des Breitenrainplatzes sowie der Teilverkehrsplan MIV für den Stadtteil 3.

Wir freuen uns über weitere Mitglieder, um in der städtischen Verkehrspolitik eine starke Stimme zu bleiben.



Neu im Vorstand:
Katrin Haltmeier und
Beni Hirt.

Der Vorstand präsentiert sich 2008 in der folgenden Formation:

Präsidium: Evi Allemann (bisher)

Sekretariat: Muriel Riesen (bisher)

Medien: Nadine Masshardt (bisher)

Redaktion «Die Zeitung»: Duscha Padrutt (bisher)

Webseite www.laebigistadt.ch: Remo Goetschi (bisher)

Finanzen: Andi Grünert (bisher)

Vertretung im Stadtrat: Anna Linder (bisher), Urs Frieden (bisher), Michael Aebersold (bisher),

Ohne Ressort: Katrin Haltmeier (neu), Beni Hirt (neu), Iwan Reinhard (bisher) (mr)

Fotos: Samuel Thomi



Tschau Andrea

«Mein Gott, ich bin noch nicht mal 30 und kriege schon ein Abgangs-Porträt», so die spontane Reaktion unseres scheidenden Vorstandsmitglieds Andrea Bauer. Und fügte an: «Wenns denn sein muss – aber bitte nicht zu gross!» Ja, so ist sie halt, die Andrea: immer ein bisschen das Licht unter den Scheffel stellen. Schluss damit!

Andrea war seit 2005 eine wichtige Stütze im Vorstand

von Läbigi Stadt. Nicht nur, weil sie mit Argusaugen jeweils diese Zeitschrift korrigierte oder einmal bei einem Flyer (siehe Bild) als Fotomodell debütierte. Nein, Andrea verfügte über eine unerbittliche Sitzungspräsenz und war auch bei zahlreichen Aktionen aktiv dabei. In bester Erinnerung, wie sie zum Beispiel «Polleramin», das Mittel gegen akute Poller-Allergie, mitentwickelte und dann den Stadträten vor dem Rathaus verteilte.

Der Grund für Andreas Abgang ist schnell erzählt und hat zum Glück nichts mit uns zu tun: Sie hat sich zum Ziel gesetzt, vor 31 die Uni abzuschliessen und schreibt darum dieses Jahr ihr Liz. Ihre berufliche Zukunft sei aber «äusserst ungewiss». Achtung, Gratisinserat: Andrea ist empfänglich für politisch korrekte Job-Angebote ab Frühling 2009.

Liebe Andrea, der verbleibende Vorstand dankt Dir für Deinen Einsatz! Und: Wir lassen Dich höchst ungern ziehen. (uf)

Die Stimme Stimme aus Genua

Weil ich in der Berlusconi-Aera auf Italienferien verzichtete, habe ich eine wundersame Wandlung verpasst: Genua, früher nur für trübe Zwischenhalte gut, ist nicht wieder zu erkennen. Es begann bereits 1992 mit dem Kolumbusjahr (500 Jahre Amerika), aber mit dem G8-Gipfel 2001 und der Ernennung von Genua zur Europäischen Kulturhauptstadt 2004 wurde aus der lärmigen Altstadt definitiv ein wahres Kleinod: Unermüdlich arbeiteten die Behörden an der «Demotorisierung» der Altstadt, restaurierten die angrenzenden Prunkgebäude, führten ein Fahrrad-Sharing ein und planen nun sogar die Einführung eines Road Pricing in der ganzen Innenstadt. Seit 1992 haben sich wieder vermehrt erfolgreiches Kleingewerbe, Kulturinstitutionen, Galerien und Verwaltungseinheiten in der Altstadt angesiedelt. Die heutige autofreie Zone umfasst mit rund 1km² praktisch die gesamte Altstadt (Vicoli) sowie einen Teil der Neustadt. Die Stadt hat es geschafft, Anwohnerinnen und Anwohner sowie das Gewerbe mit cleveren Konzepten zu überzeugen (vergünstigte Parkplätze, kombiniertes Anlieferungssystem). Die «Superba» – wie Bern Unesco-Weltkulturerbe – hat damit nicht nur ihr touristisches Potential wieder entdeckt. Oder wie es ein Genuese formuliert: Heute geht auch der Genuese nach Arbeitschluss in die Vicoli zum Aperitivo!

*Duscha Padrutt,
Vorstandsmitglied, weilte über
Ostern in Genua.*

Ich will

- «Läbigi Stadt. Die Zeitung.» abonnieren (für 15.–).
- Mitglied des Vereins «Läbigi Stadt» werden (Nicht-Verdienende 20.–, Verdienende 30.–).
- aktiv werden. Nehmt mit mir Kontakt auf.

Bitte zurücksenden an:

«Läbigi Stadt», Postfach 5504, 3001 Bern
oder per mail an: info@laebigistadt.ch

P.P.

3001 Bern

Postfach 5504, 3001

Bern

Adresse: